

IM FOKUS
**Neue Energien
für die Zukunft**



ewl auf dem Weg zur Umsetzung der Energie- und Klimastrategie. **S. 4**

AUF BESUCH
**Ein Leuchtturm für die
Energiezukunft**



Die Schindler Aufzüge AG setzt auf Fernwärme. **S. 14**

AM PULS
**«Wie tragen Sie zum Ziel
Atomausstieg bei?»**



Tipps und Tricks im Umgang mit Energie. **S. 15**

Das Kundenmagazin von ewl
HERBST 2013

FLUX



EDITORIAL



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Luzern hat vor knapp zwei Jahren entschieden: Bis 2045 soll die Stadt ohne Atomstrom auskommen. Dieser mutige Volksentscheid bestärkt ewl in seinem Denken und Handeln. Denn Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen ist in unserer Unternehmensstrategie verankert. Der Weg in die nachhaltige Energiezukunft bleibt aber ein herausforderndes Ziel.

Bei ewl ist viel geschehen, Schritt für Schritt gehen wir voran. Wir investieren in erneuerbare Energie, bieten ökologische Produkte an und beraten jeden Tag Menschen und Unternehmen im sparsamen Umgang mit Energie. ewl ist auf dem Weg.

Der Wandel gelingt aber nicht allein durch die Energieversorger oder die Politik. Er beginnt bei den Menschen und gelingt nur mit den Menschen. Es braucht Ihre Unterstützung, um das hochgesteckte Ziel bis 2045 zu erreichen. Indem jeder von uns an jedem Tag einen Beitrag leistet: durch den Einsatz energieeffizienter Geräte, die Wahl von erneuerbaren Energien und das Bewusstsein für den eigenen Energiekonsum.

2045 mag weit weg erscheinen, aber in diesem Fall ist die Zukunft schon heute Gegenwart.

Stephan Marty
Vorsitzender der Geschäftsleitung

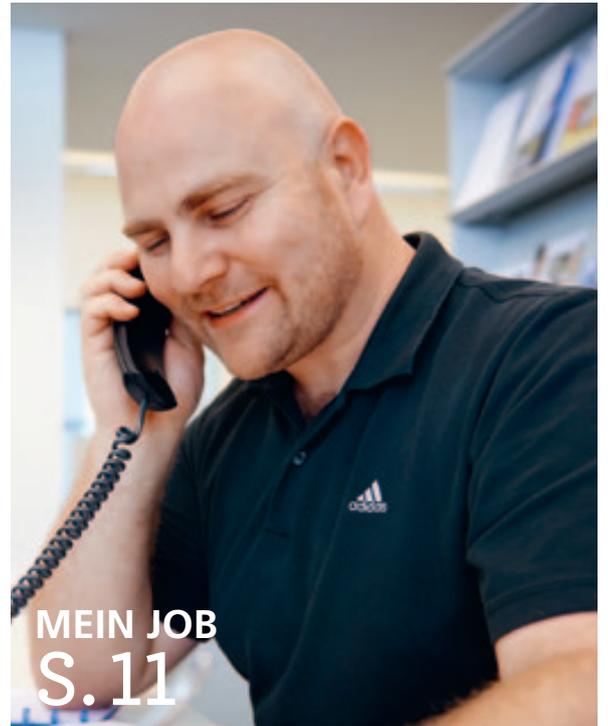


IMPRESSUM

Herausgeber: ewl energie wasser luzern, Industriestrasse 6, 6002 Luzern; T 0800 395 395, F 041 369 42 06
Verantwortlich für die Redaktion: Florine Schmidt; Produktion: Knobel Corporate Communications, Steinhausen
Gestaltung: Hotz Brand Consultants, Steinhausen



IM FOKUS
S. 4



MEIN JOB
S. 11



AM PULS
S. 15

IM FOKUS

Mit neuen Energien in die Zukunft

Bis 2045 will die Stadt Luzern ohne Atomstrom auskommen.

S. 4

MEIN JOB

Der Mann für die Aha-Erlebnisse

Adrian Annen, Energieberater bei ewl, weiss wo und wie Energie gespart werden kann.

S. 11

AM PULS

«Wie tragen Sie zum Ziel Atomausstieg bei?»

Luzerns Einwohner berichten, wie sie mit Energie umgehen.

S. 15

IN KÜRZE

Neues von ewl.

S. 8

GEWUSST WIE

Energiewende, ganz praktisch.

S. 10

IM DIALOG

Qualität bei erneuerbaren Energien?

S. 10

AUF EINEN BLICK

Strom, bewusst gewählt – das bewirkt Ihre Entscheidung.

S. 12

IM GESPRÄCH

«Das Nadelöhr wird der Konsum sein.»

S. 13

AUF BESUCH

Ökologie im Fokus.

S. 14

IM FOKUS

Mit neuen Energien in die Zukunft



Die Luzernerinnen und Luzerner haben vor zwei Jahren entschieden: Sie wollen bis 2045 eine Stadt ohne Atomstrom. Die Energie der Zukunft soll sauber und nachhaltig sein. ewl ist auf gutem Weg.

Die Schweiz ist klein, weltoffen und rohstoffarm. Wohlstand und Lebensqualität sind verknüpft mit einer sicheren, effizienten, nachhaltigen und zahlbaren Energieversorgung. Wir leben heute hauptsächlich von Erdöl, Erdgas, der Wasserkraft und der Kernenergie. Den nicht erneuerbaren Energien stehen erneuerbare gegenüber: Sonne, Wasser, Wind, Biomasse und Erdwärme.

Ein besonderes Augenmerk kommt in der aktuellen energiepolitischen Debatte der Stromerzeugung zu. Die Schweiz hat im Jahr 2010 rund 66 Terawattstunden Strom erzeugt. Die Wasserkraftwerke trugen dazu 57 Prozent bei, die Kernkraftwerke 38 Prozent und die übrigen Kraftwerke wie Wärmekraftkopplungs- oder Kehrrechtverbrennungsanlagen 5 Prozent. Die so genannten neuen erneuerbaren Energien (z.B. Fotovoltaik, Windkraft, Biomasse) spielen in dieser Bilanz mit 0.5 Terawattstunden Strom (0,75 Prozent) nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Im Gegensatz zur Wärmeproduktion, bei der die neuen erneuerbaren Energien mit knapp 18 Prozent bereits eine massgebliche Rolle spielen, vermögen diese Energiequellen also erst einen marginalen Beitrag zu unserer Stromversorgung zu leisten. So weit die Zahlen aus dem Jahr 2010.

Luzerner bekräftigen den Ausstieg

Dann kam das Jahr 2011 – und mit ihm der verheerende Tsunami mit der nachfolgenden Nuklearkatastrophe von Fukushima. Kurz darauf fällte der Bundesrat den Grundsatzbescheid, schrittweise aus der Kernenergie auszusteigen. Diesen Weg bestätigten am 27. November 2011 in einer städtischen Abstimmung auch die Luzernerinnen und Luzerner: Gut 68 Prozent entschieden sich für das neue Energiereglement, das den schrittweisen Ausstieg aus der Atomkraft bis ins Jahr 2045 vorsieht. Im neuen Gesetz wird auch die langfristige Strategie einer 2000-Watt-Gesellschaft verfolgt, die zum Ziel hat, den Ener-

gieverbrauch und die CO₂-Emissionen bis ins Jahr 2050 massiv zu senken.

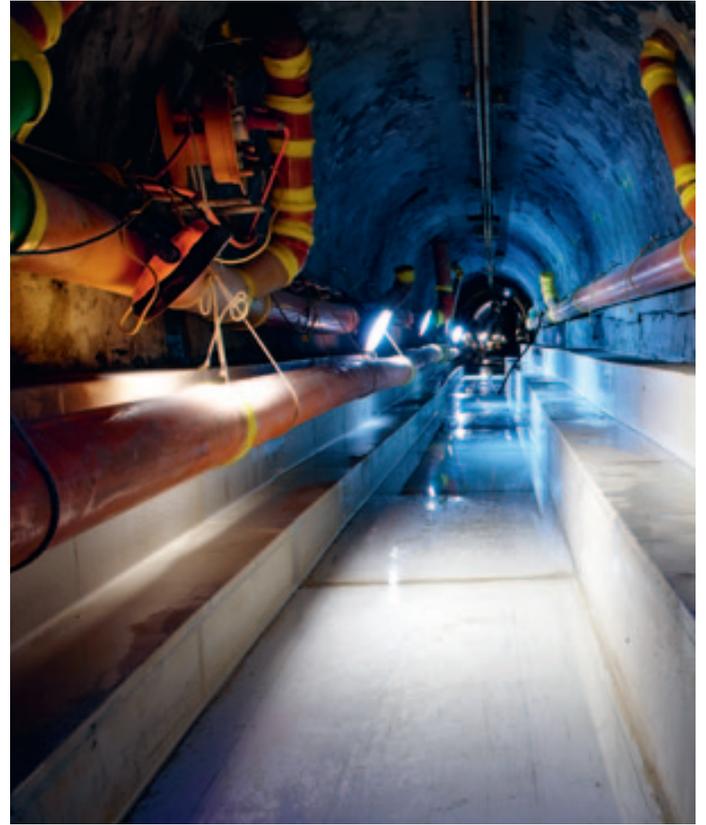
Die Ziele sind hochgesteckt. Der Weg dahin ist weit und voller Herausforderungen für alle Beteiligten. Die Luzernerinnen und Luzerner haben die strategischen Planungen von ewl bekräftigt. Seit Jahren schon geht ewl mit weitsichtigen und mutigen Denkmodellen den Weg Richtung erneuerbare und nachhaltige Energiezukunft, bietet den Kundinnen und Kunden Ökostrom an, investiert seit 1988 in Fotovoltaikanlagen und setzt auf eine umweltschonende Wärmeversorgung. «Eine umweltverträgliche Energieversorgung ist in unserer Unternehmensstrategie fest verankert», erklärte Stephan Marty, Vorsitzender der Geschäftsleitung von ewl, bereits vor der Abstimmung. «Die Luzerner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben mit der Energie- und Klimastrategie ewl im Denken und Handeln bekräftigt. Im Grundsatz wünscht sich ewl von allen: mitdenken, mitplanen, mithandeln. Da gehören die Mitarbeitenden dazu wie auch die Kundinnen und Kunden.»

«Veränderung ist die einzige Konstante. ewl war immer treibende Kraft bei der Entwicklung der Energie- und Wasserversorgung in Luzern.»

Stephan Marty, Vorsitzender der Geschäftsleitung ewl

Neue Beschaffungsstrategie

Seither ist viel passiert und bei ewl wurde mit Herzblut auf allen Ebenen an der weiteren Umsetzung der nachhaltigen Energiezukunft gearbeitet. Mit der neuen Beschaffungsstrategie beabsichtigt ewl, den Anteil von Elektrizität aus neuen erneuerbaren Energien, wie Sonne, Kleinwasserkraft, Biomasse und Windenergie, bis zum Jahr 2045 um das Zehnfache auf bis zu 215 Gigawattstunden zu erhöhen und so zusammen mit der Grosswasserkraft den Anteil aus Kernenergie schrittweise zu ersetzen. Falls notwendig



will ewl als Übergangstechnologie auf fossile Stromerzeugung mit Erdgas setzen. Bereits in den Jahren 2015 und 2020 laufen die ersten Bezugsverträge mit Kernenergie aus. Diese werden nicht mehr durch neue ersetzt. Das gibt den Takt vor. Während dieses langjährigen Wandels hat ewl jederzeit die Versorgungssicherheit, konkurrenzfähige Strompreise und die nachhaltige Ertragskraft im Auge zu behalten. ewl strebt an, einen wesentlichen Anteil des gesamten Strombedarfs über kalkulierbare Komponenten wie eigene Produktionsanlagen, Beteiligungen und langfristige Bezugsverträge zu decken. Zur Minimierung der Absatzrisiken beschafft ewl die restliche Menge flexibel über den kurzfristigen Stromeinkauf.

Hohe Investitionen

Der Weg in die Energiezukunft ist lang und herausfordernd. «Der Umbau der Energieversorgung geschieht nicht von heute auf morgen», erklärt Ralph Gisler, Leiter Unternehmensentwicklung ewl. Weitsichtiges und schrittweises Vorgehen ist gefragt – aber auch Mut und vor allem Geld. Über 100 Millionen Franken hat ewl bereits heute an Investitionen ausgelöst. Gut 20 Millionen Franken investierte ewl in den vergangenen Jahren in die Kleinwasserkraftwerke Mühlenplatz, Stollen, Thorenberg und Gütsch. Rund 9 Millionen in die insgesamt 12 eigenen Fotovol-

taikanlagen (Verkehrshaus, Messe, Schulhaus Wartegg, Verkehrsbetriebe, Kantonbank und andere).

«Der Umbau der Energieversorgung braucht Zeit – das geschieht nicht von heute auf morgen.»

Ralph Gisler, Leiter Unternehmensentwicklung ewl

Strom durch Sonnenenergie ist für ewl ein grosses Thema: Auf dem Dach der Verkehrsbetriebe Luzern entstand im vergangenen Herbst für 1,5 Millionen Franken die mit 3'800 Quadratmetern Fläche bisher grösste Fotovoltaikanlage in der Stadt Luzern. Der Stromertrag entspricht dem jährlichen Verbrauch von 130 Haushalten. Pionierhaft ist das Pilotprojekt auf dem Dach des KKL Luzern: Auf einer Testfläche von 44 Quadratmetern wurde eine dünne, hochmoderne Solarfolie aus amorphem Silizium direkt auf das Kupferdach geklebt. Für diese Versuchsanordnung gibt es weltweit noch keine Erfahrungen. Nach der gut einjährigen Testphase läuft die moderne Solaranlage trotz Wind und Wetter auf dem exponierten Dach einwandfrei und liefert zuverlässig Strom. Roland Syfrig, Projektleiter bei ewl, stellt zufrieden fest: «Den ersten Winter hat die

Links oben: Die Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Schulhauses Wartegg produziert Strom für 60 Haushalte.
Links unten: Das Wasserkraftwerk Obermatt produziert rund ein Drittel des gesamten Strombedarfs der Stadt Luzern.
Rechts: Wärmegewinnung aus Abwasser. Ein innovatives Konzept, das am Hirschengraben in Luzern CO₂-neutrales Heizen ermöglicht.

Pilotanlage ohne Schaden überstanden. Die feine Solarfolie haftet noch immer gut. Um ganz sicher zu gehen, lassen wir die Testphase ein weiteres Jahr laufen.» Danach entscheiden die Verantwortlichen von KKL und ewl, ob das gesamte Dach und damit 1'100 Quadratmeter Fläche mit der High-tech-Solarfolie bestückt werden sollen.

Mehr Stromleistung garantiert auch das altherwürdige Wasserkraftwerk Obermatt (Baujahr 1905) unterhalb von Engelberg: ewl investierte in seinem grössten eigenen Kraftwerk rund 6 Millionen Franken in einen hocheffizienten neuen Generator, der zwei alte Maschinengruppen aus den 1940er-Jahren ersetzt. Das sanierte Wasserkraftwerk produziert mit dem Wasser aus der Engelberger Aa und weiteren Zuflüssen rund einen Drittel des gesamten Stromverbrauchs der Stadt Luzern.

Strom und Wärme für die Zukunft

Den grössten Investitionsentscheid fällte ewl vor einem Jahr: Mit 50 Millionen Franken beteiligt sich ewl an der Bündner Repartner Produktions AG. Dadurch kann ewl schrittweise bis zu 90 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr beziehen – und zwar einen qualitativ hochstehenden Strommix mit Zukunft: Aktuell umfasst das Produktionsportfolio das Prättigauer Wasserkraftwerk Taschinas und die beiden ostdeutschen Windparks Prettin und Lübbenau. Für Stephan Marty ist dies ein weiterer Meilenstein auf dem Weg in die Energiezukunft: «Mit der Beteiligung an Repartner können wir uns einen langfristigen Zugang zu Kraftwerken sichern, uns von Preisschwankungen unabhängiger machen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit weiter steigern.» Knapp ein Fünftel des gesamten Strombedarfs wird ewl dereinst über Repartner beziehen. Weitere 15 Millionen investierte ewl in ein Bezugsrecht an der Windenergieanlage Juvent (Jura) und in die Windpark-Beteiligungsgesellschaft Terravent.

Grosses plant ewl im Bereich der Fernwärme: Im Grossraum Luzern Nord und im wirtschaftlich aufstrebenden Rontal sollen zwei grosse Fernwärmeversorgungen entstehen. ewl rechnet dafür in den kommenden Jahren mit Investitionen von 100 Millionen Franken. Der erste Meilenstein für den strategisch wichtigen Gang in die Fern-

wärmezukunft wurde Ende letzten Jahres mit der Beteiligung von ewl an der Fernwärme Emmen AG gesetzt. Von der neuen Kehrrechtverbrennungsanlage in Perlen wird im Jahr 2016 das erste heisse Wasser über das Fernwärmenetz Rontal verteilt. Der Weltkonzern Schindler Aufzüge AG in Ebikon hat sich als wesentlicher Grosskunde dazu entschieden, künftig auf die Fernwärme zu setzen.

Kundinnen und Kunden ziehen mit

ewl hat die ersten Schritte auf dem langen Weg in eine ökologische und nachhaltige Energiezukunft zurückgelegt. Alleine kann der städtische Energieversorger diesen Weg allerdings nicht gehen. Entscheidend ist letztlich das Verhalten der Kundinnen und Kunden – und hier zeigt sich, dass ewl nicht allein unterwegs ist: 75 Prozent der ewl Kunden setzen auf die Kraft der Natur und haben sich Anfang dieses Jahr für ewl naturstrom aus erneuerbarer Energie entschieden, rund 1'000 Kunden decken ihren gesamten Verbrauch künftig mit luzerner wasserstrom, und in 500 Haushalten kommt luzerner solarstrom als Teilverversorgung zum Einsatz. Ein Beweis dafür, dass die Richtung stimmt. Und eines dürfen ohnehin alle mit auf den Weg nehmen: Die sauberste Energie ist noch immer die gesparte Energie.



Windpark von Terravent im französischen Departement Aveyron.

IN KÜRZE

KAMPAGNE

Luzern surft jetzt mit ewl

Ein neues Zeitalter beginnt: ewl ist neu Provider von Internet-, Fernseh- und Telefondiensten auf dem schnellen Luzerner Glasfasernetz. Zusammen mit dem strategischen Partner, der Luzerner Firma arcade solutions ag, bietet ewl weitere innovative IT- und Telekom-Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an. Surfen Sie mit ewl und profitieren Sie schon heute von der Technologie von morgen. Auf www.ewl-internet.ch finden Sie alle Informationen rund um die neuen Produkte. Bestellen Sie schnell – es lohnt sich.

IHRE VORTEILE

So macht Surfen Spass

Surfen mit ewl hat viele Vorteile. Von der Gratis-Heiminstallation bis zu den symmetrischen Bandbreiten, über den Speedbutton bis zum Wegfall der Grundgebühr. Viele Vorteile, die das Leben einfacher gestalten:

Gratis-Heiminstallation: Bequemer geht's nicht. ewl kommt zu Ihnen nach Hause und installiert Ihren Glasfaseranschluss, sodass alles perfekt läuft.

Kein Basisanschluss, keine Grundgebühr: Mit ewl benötigen Sie keinen Basisanschluss von Swisscom oder

upc cablecom. Sie surfen und telefonieren, so viel Sie Lust haben und sparen monatlich bis zu CHF 25.-.

Symmetrische Bandbreiten: Wer Filme und Fotos hoch- oder herunterlädt, wird es zu schätzen wissen. Up- und Download-Geschwindigkeit ist dank der schnellen Glasfaserleitung mit ewl internet genau gleich.

Der Speedbutton: Wenn Sie kurzfristig noch mehr Internet-Geschwindigkeit benötigen, können Sie über Ihr Smartphone, Ihr Tablet oder Ihren Computer die Übertragungsrate temporär auf 100/100 Mbps hochfahren.

Immer online: Nutzen Sie das Luzerner WLAN in der Innenstadt, ohne sich dafür jedesmal neu einloggen zu müssen. So macht Surfen draussen in der Stadt noch mehr Spass.

50 Prozent Rabatt: Wenn Sie sich bis zum 31. August 2013 für eines der neuen Produkte entscheiden, bezahlen Sie die ersten sechs Monate nur die Hälfte.

Luzern surft jetzt mit ewl

ewl energie wasser luzern liefert jetzt Internet, Telefon und Fernsehen über das superschnelle Luzerner Glasfasernetz. Surfen Sie mit uns und profitieren Sie schon heute von der Technologie von morgen.

Jetzt
6 Monate
50%
Rabatt

www.ewl-internet.ch

* Einführungsaktion gültig für alle Standardangebote bei Vertragsabschluss bis 31. August 2013. Optionen sind von der Aktion ausgeschlossen.

ewl
energie wasser luzern

LUZERNER AQUAEXPO

Eine Ausstellung für alle Sinne

Der erfrischende Schluck Wasser direkt aus dem Wasserhahn, der frisch gebraute Kaffee zum Start in einen neuen Tag, ein Teller Spaghetti nach getaner Arbeit – ein selbstverständlicher Genuss? Die Luzerner aquaexpo macht die vielfältigen Aspekte des Trinkwassers fassbar: vom 3. bis 7. September 2013 auf dem Mühlenplatz in Luzern. An der Luzerner aquaexpo erfahren Sie alle Aspekte des Trinkwassers als günstiges und gesundes Lebensmittel.



Vier begehbare Ausstellungsmodule thematisieren spielerisch und interaktiv die Themen Wasserqualität, Wassernutzung, Trinkwasserpreis und Infrastruktur. Fachpersonen aus Umwelt, Gesundheit und Wasserversorgung informieren zum Luzerner Trinkwasser und beantworten Ihre Fragen. Kommen Sie vorbei und besuchen Sie die Trinkwasser-Ausstellung auf dem Mühlenplatz Luzern.

DIE ZAHL

26'000

Tonnen CO₂-Ausstoss werden durch die Fernwärmeversorgung Luzern Nord und Rontal jährlich eingespart. Rund 10'000 durchschnittliche Haushalte könnten mit dem Wärmepotenzial beheizt werden.

FERNWÄRME

Projekt klar zum Start

Die umweltfreundliche Fernwärmeversorgung im Rontal wird Realität. Wenn in Zukunft der Abfall in der neuen Kehrichtverbrennungsanlage am Standort Perlen verbrannt wird, steht ab 2016 ein Teil der erzeugten Wärme für die neue Fernwärmeversorgung zur Verfügung. Jetzt beginnt die Detailplanung der Trassenführung, Baubeginn wird 2015 sein. Die Fernwärme im Rontal ist Teil des Gesamtprojekts «Fernwärme Luzern Nord Rontal». Hierfür plant ewl Gesamtinvestitionen von 100 Millionen Franken.

STROMKENNZEICHNUNG

Anteil erneuerbare Energie wächst

Erfreulich entwickelt sich der Strommix von ewl und spiegelt das Engagement im Bereich der erneuerbaren

Energie wieder: 2012 stammten 45,9 Prozent des gesamthaft an die Kunden gelieferten Strommix aus erneuerbarer Energie. 2011 lag der Anteil noch bei 34 Prozent.

SPONSORING

Partnerschaft verlängert

Seit Jahren ist ewl Official Partner des Marathon in Luzern. Jetzt wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit bis zum Jahr 2016 verlängert. Der Bereich Sport, im Speziellen der Laufsport, ist ein Schwerpunkt der Sponsoring-Aktivitäten, mit denen sich ewl in Stadt und Region Luzern vielfältig engagiert. Für die Läufer das Trinkwasser, für die Zuschauer Spass und Unterhaltung. Freuen Sie sich auf den nächsten SwissCity-Marathon Lucerne am 27. Oktober 2013. Mitmachen oder bei ewl vorbeischauen lohnt sich auf jeden Fall!

GEWUSST WIE

Was bedeutet «Energiewende» eigentlich für mich

«Energiewende» tönt abstrakt. Doch wenn man genau hinschaut, hat sie viel mit unserem Alltag zu tun. Leisten auch Sie Ihren Beitrag.

Die Energiewende beginnt bei jedem. Es sind die vielen kleinen Massnahmen, die in der Summe eine beachtliche Wirkung auf den Energieverbrauch insgesamt haben.

1. Energieeffizienz

Hier liegt ein grosses Potenzial bei der Anschaffung neuer Geräte. Achten Sie auf die Energieetikette, denn sie gibt Auskunft über die Energieeffizienz. Vor dem Kauf können Sie sich zum Beispiel auch unter www.topten.ch über die besten Geräte informieren.

2. Erneuerbare Energien

Bei der Wahl Ihres Stromprodukts können Sie ein Zeichen setzen und ganz bewusst auf die Stromproduktion aus erneuerbarer Energie setzen. Zum Beispiel mit ewl naturstrom. Nutzen Sie als Hauseigentümer die Kraft der Sonne: Mit einer Solaranlage erwärmen Sie umweltfreundlich Ihr Wasser, mit einer Fotovoltaikanlage erzeugen Sie Strom aus erneuerbarer Energie.

Energietipps. Einfach. Wirksam. Laden Sie die Broschüre auf www.ewl-luzern.ch herunter.

3. Bewusste Energienutzung

Machen Sie sich bewusst, für was Sie täglich Energie verbrauchen. Ist es Notwendigkeit, Gewohnheit, Bequemlichkeit oder gar Verschwendung? Sie werden viele kleine Situationen entdecken, in denen Sie problemlos bewusster handeln können.

4. Energieberatung

ewl setzt sich seit vielen Jahren für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie ein und unterstützt Sie in allen Energiefragen. Ob mit einfachen Tipps oder einer persönlichen Beratung, das Spektrum ist vielfältig. Rufen Sie an: Unter der Gratisnummer 0800 395 395 berät ewl Sie gerne.



IM DIALOG

Qualität bei erneuerbaren Energien?

Mir ist Strom aus erneuerbarer Energie wichtig. Aber wer garantiert mir die Qualität?

P. Meier, Luzern

Ein wesentliches Merkmal unserer drei Stromprodukte aus erneuerbarer Energie ist ihre Zertifizierung durch eine unabhängige Stelle. ewl naturstrom, luzerner wasserstrom und luzerner solarstrom sind mit

dem Label «naturemade basic» oder «naturemade star» ausgezeichnet, das durch den Verein für umweltgerechte Energie (VUE) verliehen wird. Der VUE wurde 1999 von Umweltverbänden, Stromproduzenten und -lieferanten gegründet mit dem Ziel, den erneuerbaren Energien in der Schweiz mehr Gewicht zu verleihen. Träger des Vereins sind unter anderem Pro Natura, WWF

Schweiz, Schweizer Verbände für erneuerbare Energie. Nur wer die strengen Qualitätskriterien des VUE erfüllt, darf seine Produkte mit dem Label auszeichnen. Das Label garantiert, dass der zertifizierte Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen stammt.

D. Kneubühler, Leiter Kundencenter

Der Mann für die Aha-Erlebnisse

Immer mehr Luzernerinnen und Luzerner interessieren sich dafür, wie sie sparsam mit Energie umgehen können. Dann wenden sie sich an Adrian Annen, Energieberater bei ewl.

Jetzt muss sich Adrian Annen beweisen. Der Energieberater von ewl baut zurzeit sein Eigenheim. Wer anderen Rat schlägt, wie sie Energie sparen können, geht selbst als gutes Vorbild voran. Der 36-Jährige hat schon so viele Firmen und Privatpersonen in Energiefragen beraten, dass er bei diesem Druck die Ruhe bewahrt. 50 Prozent seiner Arbeitszeit verbringt er bei seinen Kundinnen und Kunden, geht mit ihnen durch den Betrieb oder den Haushalt, stellt kritische Fragen und sorgt für Aha-Erlebnisse. «Die meisten Menschen sind überrascht, dass nicht die Beleuchtung am meisten Strom verbraucht. Oft gibt es in der Wohnung eine ‹Energieschleuder›, zum Beispiel einen zwanzig Jahre alten Kühlschrank», erzählt Adrian Annen. Diese Maschine zerstört die eigentlich gute Energiebilanz. Das gelte für Haushalte genauso wie für Unternehmen. «In einer Schreinerei kann es der Druckluftheizer sein, in einem Kaufhaus die Lüftung.» Was aber ist Annens ganz persönlicher Energiespartipp? «Es wird immer noch unterschätzt, wie viel Energie wir sparen, indem wir Stand-bys vermeiden.» In den Haushalten gibt es immer mehr Geräte, die dauernd Strom verschlingen. Der DVD-Player oder das Ladegerät fürs Handy werden oft vergessen. Kaffeemaschinen mit Touchscreen oder Induktions-

kochherde warten ständig darauf, dass sie jemand berührt. Mit einem von ewl ausgeliehenen Energiemessgerät lässt sich sichtbar machen, wie viel Strom all diese Geräte verbrauchen. Seit vier Jahren beantwortet Adrian Annen die Fragen der Kundinnen und Kunden von ewl. Früher waren es ganz einfache Fragen wie: «Muss ich eine Energiesparlampe abstellen?» Jetzt stellt man ihm mehr energiepolitische Fragen zu erneuerbaren Energien oder zum Stromsee. «Die Leute sind sensibilisierter und in diesem Themenfeld immer besser informiert.» Mit Blick in die Zukunft hofft Annen, dass diese Entwicklung weitergeht. Für das Jahr 2045 wünscht er sich, dass dann ein bewusster Umgang mit Energie selbstverständlich ist. Dazu brauche es vor allem eines: «Die Kinder müssen schon in der Schule lernen, wie kostbar Energie ist und wie man sie richtig braucht.»

ADRIAN ANNEN (36) ist seit vier Jahren in der Energieberatung bei ewl tätig. Er hat ursprünglich Elektroplaner gelernt, studierte Gebäudetechnik und erlangte schliesslich den eidgenössischen Fachausweis als Energieberater. Sparsamkeit im Energieverbrauch lehrt er auch privat, nämlich seinem heute vierjährigen Sohn. Mit seiner Familie wohnt der Innerschweizer zurzeit noch im Freiamt (AG).

Bei Adrian Annen dreht sich alles um den sparsamen und nachhaltigen Umgang mit Energie. Ob bei der Beratung vor Ort oder am Telefon.



AUF EINEN BLICK

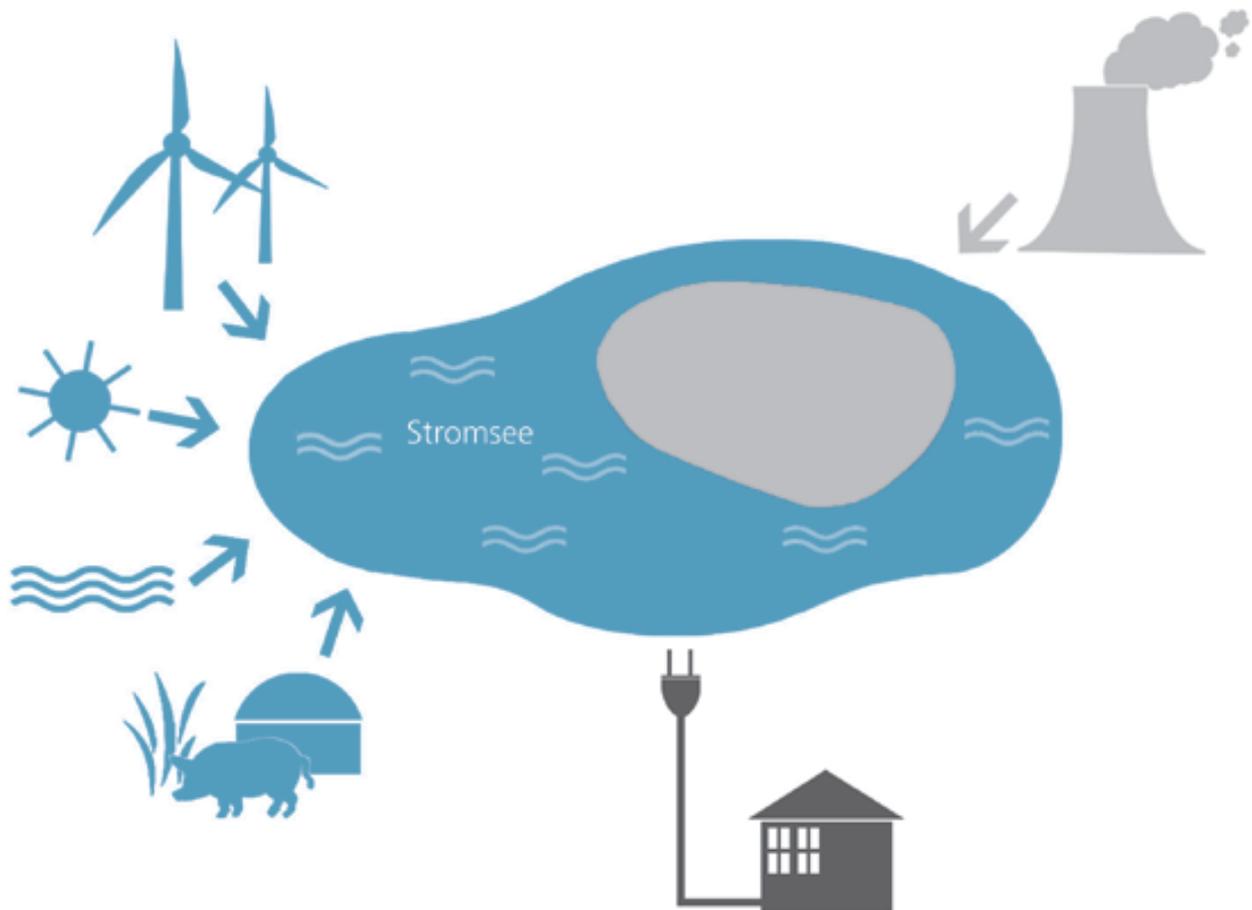
Bewusst gewählt – das bewirkt Ihre Entscheidung

Strom kann auf unterschiedliche Weise produziert werden. Aus erneuerbarer oder konventioneller Energie. Alle Produzenten speisen ihren Strom ins Stromnetz ein. Bildlich gesprochen: Sie leiten den von ihnen erzeugten Strom in einen See. Dort vermischt er sich und fließt als Mix zu den Kunden. Entscheiden Sie sich für Strom aus erneuerbarer Energie, wird für Sie keine spezielle Leitung gebaut. Physikalisch erhalten Sie weiterhin den

Mix aus dem Stromsee. Ihre Entscheidung führt jedoch dazu, dass mehr Strom aus erneuerbarer Energie produziert wird und in den Stromsee fließt. Sie beeinflussen also aktiv das Mischungsverhältnis im See. Je mehr Kunden sich für Strom aus erneuerbarer Energie entscheiden, desto «erneuerbarer» wird der See und desto weniger konventionelle Energie enthält er.

Erneuerbarer Strom
erzeugt aus Wind, Sonne,
Wasserkraft und Biomasse

Konventioneller Strom
erzeugt aus Kernenergie und
fossilen Quellen



«Das Nadelöhr wird der Konsum sein.»

Er beschäftigt sich jeden Tag mit der Zukunft: Dr. David Bosshart, CEO des Gottlieb Duttweiler Instituts. ewl sprach mit ihm über Energiekultur, Suffizienz und das Jahr 2045.

Eines der grossen Themen der kommenden Jahre wird die «Energiekultur» sein, also unser Umgang mit Energie. In Ihrem Buch «The Age of Less» plädieren Sie für mehr Genügsamkeit. Wie hängt das zusammen?

Der Umgang mit Energie und Ernährung wird wohl das Nadelöhr für eine gelingende Zukunft unserer Gesellschaft sein. Aber das Verhalten von Menschen, insbesondere von verwöhnten Menschen zu ändern, ist ein sehr langfristiges Unterfangen. Wenn sie über Energiequellen nachdenken, können sie ebenfalls nur in sehr langfristigen Horizonten denken und planen. Ein wichtiger Ansatz ist sicherlich die Energieeffizienz: Die grösste Quelle der Energie der Zukunft liegt darin, sie so effizient und bewusst wie nur möglich zu nutzen.

Ich will mich im Alltag so wenig wie möglich mit Energie auseinandersetzen – gleichzeitig müssen wir künftig immer behutsamer damit umgehen. Ist das ein unauflösbarer Widerspruch?

Demokratie im 21. Jahrhundert ist nicht als Discountangebot erhältlich. Ein Grundwissen zum Thema Energie gehört genauso zur Grundbildung wie ein Grundwissen zur Ernährung. Gleichzeitig stimmt es natürlich, dass Kunden und Bürger einfache Lösungen bevorzugen. Wer solche anbietet, kann die Menschen in eine

gewünschte Richtung führen – zum Beispiel hin zu sparsamerem Verbrauch.

Was ein Liter Milch kostet, wissen wir, die Kosten unseres Energieverbrauchs im Monat aber nicht. Warum hat dieser Kostenpunkt in unserem Leben einen so tiefen Stellenwert?

Sie liegen falsch. Auch was ein Liter Milch real kostet, ist den Konsumenten nicht bewusst. Eine Kuh ist ein Luxustier und ein Liter Milch ein Luxusprodukt, wenn Sie die realen Kosten betrachten, inklusive der Umweltkosten. Auch hier sehen wir: Wenn die Milch nur immer billiger werden soll, werden wir Umweltzerstörung, Abfallberge und soziale Konflikte nicht in den Griff bekommen.

Blicken wir ins Jahr 2045. Wo werden wir mehr Energie brauchen, wo weniger? Wie steht es um den Gesamtverbrauch?

Niemand kann sagen, was 2045 sein wird. In den kommenden Jahren wird das Nadelöhr aber sicherlich der Konsum sein. Nur wenn wir dort viel energieeffizienter werden und gleichzeitig deutlich weniger verbrauchen, erzielen wir Fortschritte. Denn der bewusste Konsum ist die beste Schule für eine Verhaltensänderung. Das gilt auch für die Schwellenländer. Aktuell migrieren Woche für Woche eine Viertel Million Chinesen vom Lande in eine Grossstadt. Das heisst für den

Lifestyle: Sie konsumieren dreimal mehr Energie und zehnmals mehr Zucker. Energiekonzerne sollten belohnt werden, wenn sie den Stromkonsum zurückfahren und die Menschen trotzdem gut leben.



Für Dr. David Bosshart gehört Wissen zum Thema Energie zur Grundbildung.

DR. DAVID BOSSHART (53) ist CEO des GDI Gottlieb Duttweiler Institute. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Zukunft des Konsums und der gesellschaftliche Wandel, Management und Kultur, Globalisierung und politische Philosophie.



Herbert Stadelmann und der 58 Meter hohe Schindler-Testturm, der heute mit intelligenten Heizstrahlern statt alten Gusseisenradiatoren beheizt wird.

AUF BESUCH

Ökologie im Fokus

Die Schindler Aufzüge AG setzt ein Zeichen: Der Weltkonzern aus Ebikon heizt in Zukunft mit Fernwärme aus Perlen. Eine ökologische Wärmelösung, die sich rechnet.

Im Jahr 2016 ist es so weit: Die Kehrrechtverbrennungsanlage in Perlen wird in grossem Stil Abfall in Wärme umwandeln und in Form von heissem Wasser durch das Fernwärmenetz Rontal an die Kunden verteilen. Rund ein Viertel der gesamten Wärmeproduktion wird die Schindler Aufzüge AG in Ebikon als Grosskunde abnehmen – als ein Leuchtturm der Energiezukunft.

«Jetzt oder nie!» sagte sich Herbert Stadelmann, Leiter Gebäudemanagement bei Schindler Schweiz: Der 49-jährige Energiefachmann zögerte keine Sekunde, als er Wind vom Fernwärme-Grossprojekt in der Nachbarschaft bekam. Für Stadelmann ist die effiziente und ökologische Verwendung von Energie eine Herzensangelegenheit. Und so ist er ständig auf der Suche nach Lösungen, um die Energiebilanz des gesamten Schindler-Campus zu optimieren. Die Resultate lassen

sich sehen: In den vergangenen zehn Jahren reduzierte sich der Wasserverbrauch bei Schindler um 81 Prozent, der Stromverbrauch um 25 Prozent und der CO₂-Ausstoss um 36 Prozent. «Mit dem Anschluss an das Fernwärmenetz Rontal in drei Jahren werden wir die Gasheizung abstellen und den CO₂-Ausstoss praktisch auf Null senken können.»

Wärmekomfort ohne Preisschwankungen

Wärmenutzung aus Abfallverbrennung: Aus ökologischer Sicht stimmt die Bilanz. Wie aber rechnet sich der Wechsel finanziell? Herbert Stadelmann lächelt: «Wir sind nicht Pestalozzi, sondern ein weltweit tätiges Grossunternehmen. Natürlich muss sich der Umstieg auf Fernwärme unter dem Strich auch finanziell lohnen.» Das entscheidende Argument ist die Kostensicherheit. Fernwärme ist preisbeständig: Die Kosten sind über die Vertragslaufzeit (teuerungsindexiert) stabil. Unsicherheiten über die Entwicklung der Energiepreise entfallen. «Und natürlich ist unser Bekenntnis zur Fernwärme auch ein nachhaltiger Beitrag für eine saubere Energiezukunft», erklärt Herbert Stadelmann. Man glaubt es ihm gern, schliesslich wohnt der leidenschaftliche Energie-Freak mit seiner Familie seit 1999 in einem hocheffizienten Einfamilienhaus in Buonas – Jahresenergiebilanz: Null.

Wie tragen Sie zum Ziel Atomausstieg bei?

FLUX war unterwegs und hat Passanten gefragt, welchen persönlichen Beitrag sie leisten, um das Ziel Atomausstieg bis 2045 zu erreichen.



Zu Hause haben wir auf dem Dach eine Anlage installiert, mit der das Warmwasser mit Sonnenenergie aufgeheizt wird. Das braucht weniger Strom. Sonst engagiere ich mich in einer Umweltorganisation und habe bereits bei der Publikation einer Broschüre mit Tipps zum Energiesparen mitgewirkt.

Res Marty, 18



Wir leben und lebten den sparsamen Umgang mit Energie aktiv vor. Sowohl in unseren Familien als auch früher als Lehrer. Möglichkeiten gibt es viele: Sei es durch konsequentes Lichtlöschen oder den bewussten Entscheid, im Werkunterricht manuell statt maschinell zu arbeiten.

Erwin Bossard, 72, und Peter Connerth, 74



Wir nehmen Geräte vom Netz, um den energieraubenden Stand-by-Modus zu vermeiden. Beim Licht setzen wir auf Energiesparlampen und schalten es aus, wenn wir es nicht benötigen. Unsere Eltern isolierten das Haus neu. Der Energieverbrauch ist seither massiv niedriger.

Flavia, 19, Anja, 20, und Andrea Bienz, 22



Wir investierten in eine Dreifachverglasung und heizen zu 70 Prozent mit dem Kachelofen. Für die effiziente Energienutzung in der Küche haben wir einen Induktionsherd angeschafft. Das Warmwasser wollen wir in Zukunft mit Sonnenenergie aufbereiten, ebenso einen Teil unseres Strombedarfs.

Robert, 68, und Daniela Moser, 62



Ich nehme eine Dusche anstatt ein Bad. Beim Zähneputzen stelle ich das Wasser ab. Beides benötigt weniger Strom für die Wasseraufbereitung. Eine Waschmaschine wird erst angemacht, wenn die Ladung wirklich voll ist. Und: Meine Gedanken zum Energiesparen gebe ich an meine Enkelkinder weiter.

Rita Richard, 81



Mein ganz persönlicher Beitrag für den Atomausstieg ist das Wohnen in einem Energiehaus mit Solarstrom und Erdwärme, das weitestgehend unabhängig von weiteren Energiequellen ist. Gerne engagiere ich mich auch politisch gegen Atomstrom und habe mich schon an Demonstrationen beteiligt.

Veronika Fried, 29

Luzerner aquaexpo

3. bis 7. September 2013
Mühlenplatz Luzern
www.ewl-luzern.ch



Ämmelauf Littau

14. September 2013
Luzern-Littau
www.aemmelauf.ch

Schüttstein & Badewanne

11./25. September 2013
Stadt Luzern
www.ewl-luzern.ch

Bauen und Wohnen

26. bis 29. September 2013
Messe Luzern, Allmend
www.bauen-wohnen.ch

15. World Band Festival Luzern

28. September bis 6. Oktober 2013
KKL Luzern
www.worldbandfestival.ch

SwissCityMarathon Lucerne

27. Oktober 2013
Stadt Luzern
www.lucernemarathon.ch



Weihnächtliche Leuchtenstadt

11./18. Dezember 2013
Stadt Luzern
www.ewl-luzern.ch

Kundencenter

Montag-Freitag: 08.00-18.00 Uhr
Tel. 0800 395 395
info@ewl-luzern.ch

24-Stunden-Service

Störungen Strom
Tel. 041 369 63 66

Störungen Erdgas/Wasser
Tel. 041 369 63 63